

ORPH EUS

AM GANSEMARKT

TELEMANN KEISER HÄNDEL KUSSER MATTHESON JOCKEL

MozAÏQUE

NEU
START
KULTUR

RHEINSBERGER
HOFKAPELLE 20/21

R*

ORPHEUS AM GÄNSEMARKT

Eine musikalische Revolution

Mantua 1607 – mit großem Erfolg wird im herzoglichen Palast Francesco IV. Gonzagas durch die *Accademia degli Invaghiti* ein bahnbrechendes Werk zur Uraufführung gebracht: **L'Orfeo - una favola in musica**. Selten in der Musikgeschichte findet Innovation bereits zu Beginn einen solchen Anklang beim Publikum, wie dieses Werk aus der Feder **Claudio Monteverdis**. Mit dem *dramma per musica* gelingt ihm ein entscheidender Schritt in der Entwicklung des neuen Genres der Oper. Sie ist gleichermaßen Resultat und Meilenstein einer musikalischen Revolution, die sich, ausgehend von Italien, über den gesamten Kontinent erstrecken wird und das Musikgeschehen Europas, wie keine andere Strömung, maßgeblich verändern wird. Denn die allgemeine musikalische Aufbruchsstimmung erfasst bald alle Nachbarländer und Handelspartner Italiens und auch die Oper etabliert sich in unterschiedlichen nationalen Ausprägungen und musikalischen Formen in ganz Europa.

Längst haben sich auch das Publikum und die Adressaten, für die Opern geschrieben werden, gewandelt und so sind es nicht mehr nur die aristokratischen Kreise, denen die Aufführungen vorbestimmt sind, sondern nun auch das normale Bürgertum. Mit der Hamburger *Oper am Gänsemarkt* öffnet schließlich 1678 das erste rein städtisch-bürgerliche Opernhaus im deutschsprachigen Raum und gleichzeitig größte Opernhaus Europas seine Pforten dem musikkaffinen Publikum. In den darauffolgenden sechzig Jahren avanciert das Haus zu einem

wichtigen Herzstück der barocken Operngeschichte, dessen Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus reicht. Bis 1738 ist das Theater von einer fruchtbaren Blütezeit geprägt und dient als Aufführungsstätte von Uraufführungen der Werke einiger der bedeutendsten deutschen Musikerpersönlichkeiten. Dabei bietet der Spielplan Raum für Innovation und Avantgarde und fungiert damit gleichermaßen als Versuchslabor und Sprungbrett für junge aufstrebende Komponisten. So macht neben **Johann Adolph Hasse** und **Christoph Graupner** auch der junge **Georg Friedrich Händel** an der Oper am Gänsemarkt seine ersten Schritte in der Welt der Opernmusik, einem Genre in welchem er später in ganz Europa als gefeierter Meister gelten wird. Seine Kollegen am Hamburger Opernhaus sind dabei keine Geringeren als **Johann Mattheson**, **Reinhard Keiser** und **Georg Philipp Telemann** - Koryphäen des deutschen Musikgeschehens ihrer Zeit.

Die deutsche Oper selbst unterscheidet sich in ihrer Konzeption von ihren Pendants aus den Nachbarländern auf außergewöhnliche Weise, vereint sie doch die Elemente des vermischten Geschmacks besonders eindrücklich: Sind auch die Rezitative meist in deutscher Sprache gehalten, variieren die Arien dagegen oft zwischen deutscher, italienischer und französischer Sprache, wobei kunstvoll mit den stereotypen Stilprägungen gespielt wird. Als Vorlage der jeweiligen Sujets dienen neben aktuellen Ereignissen, Vorbilder aus dem historischen, religiösen oder mythologischen Kontext und so ist es kaum verwunderlich, dass sich auch der Mythos um Orpheus und Euridice im Spielplan der Oper am Gänsemarkt wiederfindet.

DIE WUNDERBARE BESTÄNDIGKEIT DER LIEBE

1726 etwa feiert Telemanns *musicalisches Drama Die wunderbare Beständigkeit der Liebe, oder Orpheus* seine Premiere auf der Hamburger Bühne. Es ist nicht das erste Werk aus dem Umfeld des Gänsemarkts, das sich mit dem Topos auseinandersetzt, hat bereits Reinhard Keiser eine Opernkomposition zum Orpheusstoff in verschiedenen revidierten Fassungen dem Hamburger Publikum präsentiert. Und auch weitere Akteure der Oper am Gänsemarkt setzen sich mit dem Sujet auseinander, so widmet etwa Händel einen Abschnitt seiner *Serenata Parnasso in Festa* der Gestalt des Orpheus.

Georg Philipp Telemanns Fassung zelebriert den Orpheusstoff als ein Paradebeispiel von Treue und Beständigkeit der Liebe. Aufgrund der mehrsprachigen Konzeption noch bis 1995 für ein Pasticcio gehalten, legt seine Adaption des Sujets den Fokus darauf, wie der Titelheld bis hin zu seinem eigenen Tod an der Geliebten festhält. Das Ensemble *Mozaïque* übernimmt Kernelemente aus diesem Werk Telemanns und verflechtet diese mit Reinhard Keisers Orpheus sowie Stücken aus dem Oeuvre der Hamburger Kollegen **Johann Mattheson**, **Georg Friedrich Händel** und **Johann Sigismund Küsser**, dem *Preßburger Orpheus*, und schafft mit dem Pasticcio *Orpheus am Gänsemarkt* eine eigene szenische Aufbereitung des Stoffs, ganz im Zeichen der barocken norddeutschen Opernkultur - eine Hommage an die Blütezeit der historischen Oper am Gänsemarkt.

Als Rahmenstücke fungieren, ähnlich wie bei Monteverdis *L'Orfeo*, ein Prolog und ein Epilog, die hier in Form von Auftragskompositionen des jungen Komponisten **Oscar Jockel** zur Uraufführung gebracht werden und durch ihren

Bezug auf das ursprüngliche Libretto Alessandro Striggios den Bogen zu Monteverdis prägender Fassung schließen, aber gleichermaßen auch den Blick nach vorne wenden und die revolutionäre Kraft, mit der der Stoff musikhistorisch assoziiert wird, widerspiegeln – bildet das Sujet doch immer wieder die Grundlage für avantgardistische Experimente und innovative Momente im Laufe der Operngeschichte.

Mehr als ein Jahrhundert liegen zwischen Monteverdis *L'Orfeo* und Telemanns Orpheus und umso anschaulicher lässt sich die Entwicklung, die die Gattung der Oper von ihrem Urtypus hin zu einem der wichtigsten Pfeiler der barocken Musiklandschaft durchlaufen hat, anhand des Repertoires der Oper am Gänsemarkt abzeichnen, gewissermaßen als Frucht der einstigen musikalischen Revolution, die ihre Anfänge hundert Jahre zuvor in Italien hatte.

*Vanne Orfeo, felice a pieno,
A goder celeste onore
Là 've hen non mai vien meno,
Là 've mai non fu dolore,
Mentr'altari, incensi e voti
Noi t'offriam lieti e devoti.*

(Alessandro Striggio, *L'Orfeo*)

BIOGRAFIE UND BESETZUNG

Ensemble Mozaïque

Das preisgekrönte, internationale Ensemble Mozaïque vereint junge herausragende Musikerpersönlichkeiten einer aufregenden neuen Generation, die sich der Aufführung Alter Musik verschrieben hat. Seine Wurzeln an der Universität Mozarteum Salzburg, von Alumni führender Institute für Alte Musik, wie der Schola Cantorum Basiliensis, dem CRR de Paris, der Kunstuniversität Graz und der Musikhochschule Trossingen gegründet, ist das Ensemble regelmäßig auf bedeutenden Bühnen und renommierten Festivals, wie etwa den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci und den Händelfestspielen Göttingen zu hören und auf Rundfunkproduktionen des NDR und Aufnahmen für das Label Pan Classics verewigt.

Das Mosaik aus exzellenten Musikern aus ganz Europa verbindet der gemeinsame Wunsch der Wiederbelebung unbekannten und vergessenen Repertoires auf höchstem musikalischem

Niveau. Die Forschung in Archiven, sowie die Erarbeitung innovativer Konzepte und interdisziplinäre Kooperationen sind dabei gleichermaßen Bestandteil der Arbeit des Ensembles, um fremde Werke einem großen Publikum zu Gehör zu bringen. Dabei spielt immer wieder auch die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten eine wichtige Rolle um Brücken zwischen Alter und Neuer Musik zu schlagen.

Im Januar 2020 wurde das Ensemble mit dem 1. Preis und Publikumspreis des Wettbewerbs um die Rheinsberger Hofkapelle ausgezeichnet und trug den Titel „Rheinsberger Hofkapelle“ in der Saison 20/21. 2021 gewann das Ensemble den Fiori Musicali Preis und Note 1 Music Gmbh Preis der H.I.F. Biber Competition St. Florian und wird im Frühjahr 2023 seine Debut CD im Label Pan Classics veröffentlichen. Für sein innovatives Opernpasticcio Emilia wurde Mozaïque der 1. Preis sowie der Publikumspreis der Göttingen Händel Competition 2021 verliehen.

Besetzung Ensemble Mozaïque

Maria Ladurner | Sopran
Alexandre Baldo | Bassbariton
Gabriele Toscani | Violine
Simone Pirri | Violine
Joanna Patrick | Viola
Celeste Casiraghi | Cello
Chloé de Guillebon | Cembalo
Elias Conrad | Theorbe

Angelica Ladurner | Szenisches Arrangement

PROGRAMM

UND GESANGSTEXTE

Oscar Jockel (*1995)

orpheus prologue. i am music.

i am music.

sweet accents make peaceful troubled hearts.

noble anger with love inflames the coldest minds.

while i vary my songs

every breeze shall stay its wanderings.

Johann Mattheson (1681-1764)

BORIS GOUDENOW

Ouverture

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt I, Szene II, Aria Orpheus

Einsamkeit ist mein Vergnügen;

Nichts erfreut mich mehr als sie.

Dieser Bäche sanftes Rauschen

Dieser Winde lispelnden Schall

Diesen Klang der Nachtigall

Dieser Blumen holde Pracht

Werd' ich nimmermehr vertauschen

Mit der größten Ehr' und Macht.

Einsamkeit ist mein Vergnügen;

Nichts erfreut mich mehr als sie.

Akt I, Szene IV, Rezitativ

Eurydike: *Wie sehr erfreut es mich,*

Mein Orpheus, dich allhier zu finden,

Wo Ruh und Anmuth sich

In stiller Einsamkeit verbinden!

Ach wie bequem

Wird dieser Ort nicht uns'rer Liebe seyn!

Doch find' ich nichts hieselbst so angenehm,

Als dich allein.

Johann Sigismund Kusser (1660-1727)

ADONIS

Auftritt VIII, Duett

Eurydike: *Gleich Träumen und Schatten*

Ist liebender Scherz.

Orpheus: *[Nie soll] doch ermatten*

Ein brennendes Herz

Wer liebt, scheint zu [erwehren],

Vor eine schlechte Lust unendlich's Quälen.

Eurydike: *Ich wäre zu schätzen*

Vollkommen im Glücke,

[Wirst du mir nie] setzen

Die Liebe zurücke.

Orpheus: *Ich wäre zu schätzen*

Vollkommen im Glücke,

[Wirst du mir nie] setzen

Die Liebe zurücke.

So sag'ich, ja ich schwöre,

Daß niemand außer mir vergnügter wäre.

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt I, Szene IV, Rezitativ

Eurydike: *Wie lebhaft wird es hier?*

Die Nymphen stellen sich

Von allen Orten ein.

Orpheus: *So lass' ich dich*

Mit ihnen denn auf kurze Zeit allein.

Johann Sigismund Kusser (1660-1727)

FESTIN DES MUSES

Ouverture de Théâtre accompagnée de plusieurs Aïrs,

No. 1 in g Moll

Ouverture - Rondeau - Gavotte - Gigue - Les Combattans

- Air - Coeur

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

ORLANDO, HWV 31

Akt II, Aria Euridice

Verdi piante, erbetto liete,

vago rio, speco frondoso,

sia per voi enigm oil ciel!

Delle vostre ombre segrete mai non turbi il bel riposo

vente reo, nembo crudel.

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt I, Szene VII, Rezitativ

Orpheus: *Ihr Himmel, ach! was muß ich sehen?*

Ach, Eurydice, stirbest du?

Euridice: *Mein Orpheus, lebe wol! Ich geh zur Ruh.*

Orpheus: *Ach, Eurydice, stirbest du?*

Euridice: *Die Götter wollens so; drum gib dich zu!*

Orpheus: *Ihr Götter, kanns nicht seyn,*

daß ich für sie erblasse?

Schafft, daß ich auch mein Leben lasse!

Euridice: *Mein Orpheus, lebe wol! Ich geh zur Ruh;*

Nimm hin den letzten Hauch von meinem

Leben,

Das mir bloß darum angenehm,

Weil ich bey dir es aufgegeben.

Nun lebe wol! Mein Auge schließt sich zu.

Reinhard Keiser (1674-1739)

ORPHEUS

Akt III, Szene VIII, Aria Euridice

Gehab dich wohl! Gehab dich wohl!

Du mein geliebter Schatz!

*Ich sterbe sonder Schmerzen,
wenn ich nur einen Platz behalten kann
in deinem Herzen.*

Lebwohl, mein Licht! Lebwohl, mein Licht!

Die Sprach will mir vergehen,

es ist, es ist um mich geschehen.

Affanno tiranno

Che m'agiti il seno

Deh! Fuggi da me!

Che pena bastante

Questa anima amante

Provò già da te.

– PAUSE –

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

ALMIRA, HWV 1

Akt I, Szene II

Sarabanda

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt II, Szene V, Coro

Heureux Mortel! quelle est ta gloire!

Celebrons-la par nos Concerts!

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt I, Szene IX, Rezitativ & Aria Orpheus

Orpheus: *Wie ist mir? leb' ich noch?*

wozu soll ich noch leben?

Kann mir der Himmel nicht mein

Leben wieder geben,

Das Eurydice war: so acht' ich alles nicht.

Drum komm, du höchst-gewünschter Tod,

Du bist allein die Endschaft meiner Noth.

Ach Tod / ach süßer Tod!

Ach Tod / wo bleibest du?

Komm / ende meine Noht!

Ach Tod / ach süßer Tod /

Komm / führe mich zur Ruh!

Ach Tod / wo bleibest du?

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt II, Szene I

Sinfonia Largo e staccato

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

CONCERTO GROSSO, op. 12, No. 5, HWV 323

Larghetto e staccato - Allegro - Presto

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt II, Szene IV

Orpheus: *Bist du es, liebster Schatz?*

bist du es, werthe Sele?

Wie ängstlich sehn' ich mich nach dir?

Doch welch ein harter Zwang verbietet mir,

Dich zu umarmen, dich zu küssen?

Euridice: *Lasst uns der Götter Wolthat preisen,*

Auf was für Ahrt sie auch uns ihre Huld erwei-

sen! Mir ists genug, daß ich nur bey dir bin.

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

ARIODANTE, HWV 33

Akt I, Szene VI

Volate, amori,

di due bei cori

la gioia immensa a celebrar.

Il gaudio è tanto,

che come, e quanto,

dir non saprei, debba esultar.

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt II, Szene VI, Rezitativ

Orpheus: *Gleich werden wir, mein Schatz,*

aus dieser Hölle gehen,

Des Himmels Licht zu sehen,

Das mir zugleich dein Licht entdecken soll.

Euridice: *Ach wie bin ich bereit,*

Dir meine Demuht, Lieb', Erkenntlichkeit,

Und ganze Pflicht zu zeigen!

Von Orpheus Liebe soll die Nachwelt

Eurydike: *Jedoch, ihr angenehme Schatten,
Wie wohl kommt ihr uns itzt zu statten,
Da selber die Gelegenheit,
Uns beyderseits zu sehn,
durch euch verschwindet?*

Orpheus: *Gleichwohl hält noch der Kummer an,
Den mein Gemüht empfindet,
So lang' ich dich nicht sehen darf noch kann.*

*Ach Eurydice, hör' ich dich
Nicht mehr hier bey mir gehn?
Sprich doch!
Sprich nur ein Wort! folgst du mir noch?
Ich höre dich nicht mehr.
Ach wie ist mir geschehn?
Ich muß -*

Euridice: *Nun wirst du mich,
Mein Orpheus, weil du lebst,
nicht lebend wieder sehn.*

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt III, Szene II, Aria Euridice

*Vieni, o sdegno, e fuggi, Amor!
E tu core più l' ardore
Non nutrir del traditor.
Vieni, o sdegno, e fuggi, Amor!*

Reinhard Keiser (1674-1739)

PASSIO SECUNDUM MARCUM

Sinfonia III

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt III, Szene IV, Rezitativ & Aria Orpheus

Orpheus: *Verhasster Zeit-Vertreib,
dich brauch' ich nun nicht mehr.
Geh, oder bring durch deine Lieder
Mir eiligst Eurydice wieder!
Doch ich beschwere mich
Ohn' Ursach' über dich.
Ich hab' es selbst versehn,
und meine Augen müssen
Dieß ihr Versehn in Blut und Thränen büßen.*

*Fliesst / ihr Zeugen meiner Schmerzen!
Fliesst ihr Zähren! tröpfelt Blut!
Quillt hervor aus meinem Herzen!
Badet mich in eurer Flut!*

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt III, Szene VIII, Aria Euridice

*Helas quels soupirs me repondent?
Helas! quels soupirs, quel regrets*

*Avec mes plaintes se confondent?
Helas! quels soupirs, quels regrets
Me repondent dans ces forêts?*

Georg Philip Telemann (1681-1767)

ORPHEUS, TVWV 21:18

Akt III, Szene IV, Rezitativ

Orpheus: *Komm doch, gewünschter Tod!
wie sehn' ich mich nach dir?
Durch deine Gunst
werd' ich der Qual entnommen.
Durch dich kann ich allein
Zu Eurydice wieder kommen.*

Oscar Jockel (*1995)

orpheus epilogue. at the call of eternal light.

at the call of eternal light.

*he who sows in sorrow reaps the fruit of all grace.
so goes one at the call of eternal light.*

MOZAIQUE

MARIA **LADURNER** | SOPRAN
ALEXANDRE **BALDO** | BASS
GABRIELE **TOSCANI** | VIOLINE
SIMONE **PIRRI** | VIOLINE
JOANNA **PATRICK** | VIOLA
CELESTE **CASIRAGHI** | CELLO
CHLOÉ DE **GUILLEBON** | CEMBALO
ELIAS **CONRAD** | THEORBE

ANGELICA **LADURNER** | REGIE

*Moz*AIQUE



RHEINSBERGER
HOFKAPELLE 20/21

R^{*}